



Plakat der Reichenberger Ausstellung.

die schöne, schattige Allee der Kaiser Josefstraße auf, die aus einer Hauptstraße und vier wohlgepflegten Nebenstraßen bestehend, hinaus in das herrliche Waldviertel Reichenbergs führt, in welchem wunderhübsche Willenbauten mit prächtig gepflegten Gärten und Nadelhölzern als Hintergrund sich dem staunenden Auge darbieten.

Wir durchschreiten einen Teil dieses herrlichen Weges, kommen an der im Früh-Renaissance-Stile gehaltenen, ein wahres Muster eines deutschen Amtshauses bildenden Handels- und Gewerbekammer, sowie an der Kaiser Franz Josef-Badeanstalt vorüber, deren prächtige Ausgestaltung und künstlerische Ausstattung im Verein mit dem im Innern Gebotenen auf dem Festlande kaum ihresgleichen finden dürfte, sowie an dem Nordböhmischen Gewerbmuseum, das nach dem Entwurfe des Hof-Architekten

Prof. Friedr. Ohmann und der Berliner Architekten Hans Griesebach und Georg Dinlage aus Sandstein erbaut, eine der bewundernswürdigsten Museumsbauten der Jetztzeit bildet, und schreiten dann die vor wenig Jahren neu angelegte Kadetstraße hinauf zum Eingange der Ausstellung, von der ein 18 m hoher Eingangsturm herabwinkt. Dort angelangt, eröffnet sich uns ein prächtiger Ausblick auf das Waldviertel die erst seit 10 Jahren erstandene Gartenstadt Reichenbergs, mit ihren vielgestaltigen Willen, den schönen Gärten, ihrem duftigen Blumen- und Waldschmucke. Blauer Himmel, heiteres Sonnenlicht, frischer Lufthauch verschönen den Tag. Wir treten in das Ausstellungsgelände ein. Es ist ein überraschender Anblick, der sich uns darbietet. Vor uns die mit schattigen Bäumen dicht bewachsene Heinrich Liebiegstraße, die das ganze Gelände in eine obere und niedere Hälfte teilt, zur Linken das Haus der Stadt Reichenberg und die prächtige 240 m lange Front des Hauptgebäudes der Ausstellung, zur Rechten die große Zahl der amtlichen Ausstellungsbauten und der Ausstellungs-Sonderbauten, umrahmt von prächtigen Anlagen, durchsetzt von kleinen Waldbeständen, in der Tiefe begrenzt vom glitzernden Wasserspiegel des 80.000 m² großen Talperrensees, das Ganze im Hintergrunde umsäumt

von den dunklen Wäldern des Isergebirges, die bis zur Ausstellung heranreichen; vor uns die Gebäude der Landwirtschaft, das Alpenpanorama mit der naturgetreuen Nachbildung des Crado da Lago in den Dolomiten als Außenwand und der herrlichen Rundschau von derselben im Innern, von den Bergen herabwinkend der prächtige Turm der von Heinrich Freiherrn von Liebieg erbauten Hohenshabsburg und das von demselben ebenfalls erbaute und gleich ersterer nunmehr in den Besitz der Stadt Reichenberg übergegangene wunderschöne Waldschloß; zur Linken der Drachenstein, weiter die in blauen Fernen sich verlierenden übrigen Höhen des Isergebirges, dazu die prächtigen Außenseiten der Gebäude und die ganze einem wahren Schmuckkästlein ähnelnde Anlage der Ausstellung mit ihren wohlgepflegten reinen und schönen Wegen; das